# Krakauer Zeitung.

Nr. 69. Samstag den 23. März 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

**V. Jahrgang.**


Einladung zur Pränumeration auf die

## „Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. April 1861 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

***Die Administration.***

## Amtlicher Theil.

Nr. 283. L. W.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß wegen der bevorstehenden römisch-katholischen und jüdischen Feiertage die zur Vornahme der Wahl der Abgeordneten in den Landtag für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt Krakau festgesetzten Tage in der Art verlegt werden, daß der Landtag am **15. April** zusammentreten kann.

Im Grunde der mir dießfalls von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Staatsminister ertheilten Ermächtigung bestimme ich hiemit an die Stelle der mit der Kundmachung vom 9. d. Mts. bekannt gemachten Wahltage:

**den 3. April 1861** zum Wahltag für die Landgemeinden;

**den 4. April 1861** zum Wahltag für die Städte und für die Handels- und Gewerbekammern;

**den 5. April 1861** zum Wahltag für den großen Grundbesitz.

Die sonstigen Bestimmungen der obigen Kundmachung bleiben unberührt.

Krakau, 22. März 1861.

**Ritter von Vukassovich,**
k. k. Hofrath.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 23. März.

Die A. Z. läßt sich aus Berlin v. 19. d. schreiben: Wir befinden uns in einer Ministerkrisis. Die Abnahme oder Ablehnung der Grundsteuer wird für die Minister entscheiden, ob sie ihre Aemter weiter verwalten oder ihre Portefeuilles dem König zur Verfügung stellen. Es ist anzunehmen, daß der König sich in solchem Falle von seinen Ministern nicht gern wird trennen wollen. Indessen werden die Minister denn doch nur unter der Bedingung bleiben, daß ihnen der König auch das Regieren möglich mache. Darunter ist ein neuer Pairsschub von mindestens 40 Mitgliedern zu verstehen. Ob der König auf ein solches Auskunftsmittel wird eingehen wollen, ist allerdings sehr zweifelhaft. Aber es wird nichts Andererѕ übrig bleiben. Denn abgesehen davon, daß es im Land auf eine geschlossene Opposition stoßen würde, braucht dieses Ministerium Geld, um die Militärreform durchzuführen. Nun kann doch der edle Graf, nachdem er eben die Grundsteuer bekämpft, nicht gleich sein Ministerium damit beginnen, die Grundsteuer seinen politischen Freunden zu empfehlen, und damit seine Partei zu sprengen. Aber anders als durch die Grundsteuer wird er niemals das nöthige Geld erhalten. Denn daß ein preußisches Abgeordnetenhaus des edlen Grafen eigene Finanzvorschläge annehme, ist ganz undenkbar. Fällt die Grundsteuer im Herrenhause durch, so wird solches sich dadurch einen Schlag versetzen, von dem es sich schwerlich erholen wird.

Da keine Aussicht vorhanden ist, schreibt man der „Don.-Z.“, daß der deutsche Bund und die holsteinischen Stände sich durch die dänischen Vorlagen befriedigt finden werden, hat das dänische Ministerium ein neues Project aufgestellt, und dasselbe, wie wir vernehmen, auch bereits dem französischen und englischen Cabinet zur Begutachtung vorgelegt. Demgemäß soll der südliche Theil des Herzogthums Schleswig mit Holstein vereinigt werden, und deren Gebiet dann zusammen ein unabhängiges Land bilden, das nur durch die Personalunion mit Dänemark verbunden wäre, aber auch von dem deutschen Bunde getrennt würde, und, ähnlich wie Belgien und die Schweiz, eine neutrale Stellung erhielte. Für diese angebliche Concession soll dann der übrige größte Theil von Schleswig mit Dänemark vereinigt werden. Frankreich und England würden vielleicht der Durchführung dieses Projects keine Einrede entgegensetzen, weil sie kein besonderes Interesse daran haben. Daß aber der deutsche Bund und die Herzogthümer demselben beistimmen werden, ist kaum wahrscheinlich.

Das mehrfach erwähnte Schreiben, welches der Großherzog von Oldenburg in Angelegenheiten Schleswigs und Holsteins an den König von Dänemark gerichtet hat, ist datirt: Oldenburg, den 2. Februar 1861. Von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, zwischen Deutschland und Dänemark eine Verständigung herbeizuführen, wendet sich der deutsche Fürst an den König von Dänemark und sagt: Ew. Majestät kennen die wesentliche Grundlage meiner Auffassung. Ich hatte selbst Gelegenheit, in Altona dieselbe 1854 vorzutragen; auch habe ich nicht versäumt, mich den verschiedenen Gesandten Ew. Maj. gegenüber ausführlich und unumwunden auszusprechen. Ich stehe nicht an, es nochmals zu wiederholen: nur in der Rückkehr zu den alten verbrieften Landesrechten der Herzogthümer kann ich das Mittel sehen, eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage anzubahnen. Die vor mehr denn 400 Jahren durch unsern gemeinsamen Stammvater Christian I. unter Zustimmung des dänischen Reichsraths mit den Herzogthümern errichteten Grundverträge, welche eine Personal-Union mit Dänemark ermöglichten und herbeiführten, bestehen in den wesentlichsten Punkten noch zu Recht, und würden meiner Ansicht nach die einzige dauerhafte Basis für einen Verfassungsneubau sein, da sie der Grundstein der Rechte unseres Hauses sind. Es ist eine Ehrenschuld des gesammten oldenburgischen Hauses, daß diese Verträge mit beiden Landen nicht gebrochen, daß in ihrem Geist und dem Geist unserer Ahnen, ein m Jeden das Seine werde, sowohl dem Fürsten wie den Unterthanen. Dieser alte historische Rechtsboden ist auch in den Verträgen von 1767 und 1773 aufs Feierlichste durch den 16. Artikel des provisorischen Tractats und Artikel 7 des Definitivtractats anerkannt und garantirt. Ich kann darin nur eine Lösung der brennenden Frage finden, wenn Ew. Majestät zunächst den nur noch für Dänemark und Schleswig factisch stehenden Rumpf-Reichsrath und die Gesammtverfassung auch dort förmlich aufheben, da deren rechte Basis verloren gegangen ist, nachdem die Giltigkeit für Holstein und Lauenburg nicht hat zur Anerkennung kommen können; und wenn Ew. Majestät dann die alten historischen Stände der beiden vereinten Herzogthümer berufen, und denselben ein den jetzigen Verhältnissen entsprechendes Verfassungsgesetz zur Beschlußfassung vorlegen, wodurch die reine Personal-Union wieder zur vollen Anerkennung käme. Der Großherzog zweifelt in weiterer Ausführung nicht, daß die Ständeversammlung Schleswigs und Holsteins diesen landesväterlichen Entschluß mit lebhafter Freude begrüßen würden. Er hofft dadurch den Kampf erledigt zu sehen. Der Großherzog verheißt schließlich für den Fall, daß einige Extreme politischer Fractionen in Dänemark versuchen würden, den Absichten des Königs entgegenzutreten, diesem den Schutz Deutschlands und die Zustimmung Europas.

Das Schreiben des Großh. v. Oldenburg an den König von Dänemark ist, wie erwähnt, vom 2. Februar datirt, also 5 Tage älter, als der Bundesbeschluß in der Executionsfrage, welcher auf Grund eines oldenburgischen Antrages gefaßt wurde. Daß das Schreiben in Kopenhagen wenig gefallen hat, war, meldet die „N. Pr. Z.“, zu erwarten. Es hieß auch, der König von Dänemark habe darauf gar nicht antworten wollen, das Ministerium aber halte eine Antwort für nothwendig, sie werde indeß wohl erst nach Schluß der holsteinischen Ständeversammlung erfolgen. (s. D.)

Die Sitzung des franz. gesetzgebenden Körpers vom 19., welcher der Prinz Napoleon, viele Senatoren, darunter Herr Fould, und eine große Anzahl Herren des diplomatischen Corps beiwohnten, begann mit der Discussion des Amendements der sogenannten republicanischen Opposition, worin darauf angetragen ward, daß die durch große Gemeinde-Ausgaben in Unruhe versetzten Städte Paris und Lyon ermächtigt würden, ihre Gemeinderäthe, die seit mehreren Jahren von der Regierung ernannt werden, wieder selbst zu wählen. Hr. Darimon begann die Discussion. Er bemerkte, daß Paris doch wohl des nämlichen Privilegiums würdig sei, wie die glückliche Stadt Warschau, die ihren Gemeinderath ebenfalls wähle. Ferner beklagte er sich darüber, daß man sich nur um den Mittelpunkt von Paris kümmere, daß die angränzenden Gemeinden ganz vernachlässigt würden und nicht einmal fahrbare Wege besäßen und ihre Bewohner ihre Briefe später als Marseille, und noch sogar auf sehr unregelmäßige Weise, erhielten. Schließlich bemerkte Picard, daß das Ausgabe-Budget der Stadt Paris sich seit 1847, wo es ungefähr 46 Millionen betragen, vervierfacht habe. Herr Henon (Lyon) sprach sich in ähnlicher Weise über die Municipal-Verwaltung von Lyon aus. Die Herren Devinck (Paris) und Reveil (Lyon) nahmen die Partei der angegriffenen Stadtverwaltungen, von denen sie Mitglieder sind. Herr Billault, der hierauf das Wort ergriff, fand es sehr merkwürdig, daß die pariser Deputirten (Jules Favre, Darimon und Picard sind in Paris gewählt) sich über die Verschönerungen der Stadt beklagten, die im Interesse der Arbeiter gemacht würden; er fügte hinzu, daß man die Squares für die Arbeiter und nicht für die reichen Leute mache. Hr. Picard erwiderte, daß er nicht sowohl von den in Paris unternommenen Arbeiten, als von der Zahlungsfähigkeit der Stadt Paris gesprochen habe. Das Amendement selbst wurde verworfen. Die Kammer nahm hierauf die Paragraphen 13, 14, 15 und 16 der Adresse an. Der §. 13 handelt von der Aufrechterhaltung und der Consolidation des Friedens, bei welcher Gelegenheit die Herren Marquis d'Audelaire und Baron Beauverger verlangten, daß sich Frankreich starke Allianzen schaffe und Alles aufbiete, um den Frieden zu erhalten.

Der Artikel der „Opinione“ macht in Turin Aufsehen, weil man daraus zu erkennen meint, daß auch Frankreich noch nicht in der Lage zu sein glaubt, das neue Königreich Italien durch seine officielle Anerkennung zu erfreuen. Stillschweigend wird man, meint ein Corresp. der „K. Z.“, die Regierung anerkennen, und man würde sich gänzlich beruhigt fühlen, wären nicht die vielfachen Schwankungen der kaiserlichen Regierung. So aber hat man bis zum letzten Augenblicke irgend einen neuen gegen die Einheit gerichteten Vorschlag zu gewärtigen.

Ein Schreiben aus Venedig in der „Neuen Pr. Ztg.“ widerlegt, wie die Wiener Ztg.“ hervorhebt: auf nicht zu bestreitende Thatsachen gestützt, die Vorwürfe, welche Prinz Napoleon in seiner bekannten Rede gegen Oesterreich zu richten beliebt hat, und stellt sie als rein aus der Luft gegriffen hin.

In der Sitzung des preußischen Hauses der Abgeordneten vom 20 d. wurde ein zahlreich unterstützter Antrag Niegolewski's wegen „Schutzes der Nation und politischen Rechte der verschiedenen Theile des ehemaligen polnischen Gesammtstaats vor Willkür und Verkümmerung“ einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Die „Gazeta Warschawska“ bringt in ihrer Nummer vom 18. März den ersten Leitartikel, der über die inneren Angelegenheiten sich auszusprechen wagt. Er ist insbesondere der „Ausburger Allg. Ztg.“ gewidmet.

Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 14. d., gibt eine ausführliche Darstellung der Warschauer Ereignisse seit dem 25. Februar, welche mit der wörtlichen Mittheilung der Adresse der Polen und der darauf erfolgten Antwort des Kaisers und der Bemerkung schließt: „Wir schätzen uns glücklich, hinzufügen zu können, daß seitdem und bis auf den heutigen Tag die öffentliche Ruhe in Warschau nicht gestört worden ist.“

Nach einem von „O. und W.“ mitgetheilten Briefe aus Moskau war die Erwartung des Volkes auf die Publication des Manifestes über die Freigebung der Leibeigenen sowohl in den Städten als auf dem Lande groß. Eine gute Anzahl von Gutsbesitzern hatte ein panischer Schreken ergriffen, der so weit ging, daß sie sich beeilt haben, ihre Dörfer zu verlassen. Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß eine bedeutende Zuckerraffinerie von den Landleuten in Brand gesteckt worden sei. Man muß indessen auf Gerüchte dieser Art gefaßt sein, sie sind das Gefolge großer Ereignisse. Die inländische Anleihe von 100 Millionen Silberrubel, welche auf den Vorschlag des Finanzministers Kujaževič contrahirt wird, und deren Interessen und Rückzahlung in Barem erfolgen soll, bildet den Schlußstein der bereits in Vollzug gesetzten oder in Ausführung befindlichen Maßregeln welche das neue finanzielle System Rußlands gründen sollen.

Das im Moniteur v. 20. d. enthaltene Bulletin meldet die Unterzeichnung der Convention, durch welche die Dauer der französischen Occupation in Syrien um drei Monate verlängert wird.

Die Einführung Lincoln's, des neuen Präsidenten, im Saale des Senats von Washington wird von „New-York Times“ folgendermaßen geschildert: Seit Mitternacht standen neugierige vor den Thüren, um ein gutes Plätzchen zu erobern. Als 12 Stunden später der Senat versammelt war, trat Senator Baker vor und sagte: „Mitbürger, ich stelle Ihnen Abraham Lincoln, den erwählten Präsidenten der Vereinigten Staaten vor.“ Worauf dieser sich von seinem Sitze erhob, ruhig und gemessen an den Tisch schritt und sich tief vor der beifallrufenden Versammlung verbeugte; dann setzte er seine Brille auf und verlas seine Inaugurationsrede mit klarer Stimme, so daß jedes seiner Worte im entlegensten Winkel des Saales deutlich vernommen wurde. Schon bei den ersten Worten: „Mitbürger der Vereinigten Staaten“, wurde er vom lauten Beifall des Publicums unterbrochen. Dieser wiederholte sich bei allen jenen Stellen, die seinen festen Entschluß, die Union aufrecht zu erhalten, andeuteten, so wie auch bei jenen, die zur Versöhnung mahnten. Bei der Schlußphrase (worin er die Südstaaten zur Umkehr mahnte) machte sich die Rührung bei Vielen sogar in Thränen Luft. Douglas ließ während der Rede zuweilen ein „So ist's“ oder „Das ist recht“ oder „Keinen Zwang“ vernehmen. Der Expräsident Buchanan hörte schweigend zu und wandte sein Auge nicht von seiner rechten Stiefelspitze. Als Lincoln geendigt hatte, standen Alle auf, um ihm die Hand zu drücken, voran Richter Taney, dann Buchanan, Chase, Douglas und die Andern. Einer vom Süden sagte ihm dabei: „Der Himmel segne Sie, verehrter Herr, Sie werden uns retten.“ Worauf Lincoln erwiderte: „Es freut mich sehr, daß meine Rede den Männern des Südens Freude verursacht, denn dann weiß ich, daß ihnen nur das, was Recht ist, zusagt.“ — Von anderer Seite her wird gemeldet: „Das Einweihungsfest des Präsidenten in Washington am 4. war nicht im Geringsten durch feindselige Demonstrationen gestört worden. In dieser Beziehung waren somit entweder die Besorgnisse übertrieben gewesen, oder es hatten die umfassenden Maßregeln der Regierung von jedem Versuche einer Ruhestörung gründlich abgeschreckt. Der Ball am Abend wird als glänzend geschildert. Expräsident Buchanan wurde bei seiner Abfahrt von Washington von 4 Militär-Compagnien und vielen hochstehenden Bürgern zum Bahnhof geleitet. Das Volk rief ihm ein herzliches Lebwohl nach, und er schien durch diese Beweise von Zuneigung tief bewegt zu sein.“

---

Die Circular-Depesche Sr. Eminenz des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli an die diplomatischen Vertreter des heiligen Stuhles im Auslande lautet:

(Fortsetzung.)

Worin besteht denn nun die behauptete Hartnäckigkeit des heiligen Vaters während des fraglichen Decenniums?

Anstatt in allgemeinen Phrasen sich zu ergehen, hätte die genannte Broschüre vernünftiger gethan, unter Anführung von Thatsachen und Documenten im Einzelnen anzugeben, was man, sei es von Seite Frankreichs, sei es von Seite anderer befreundeter Regierungen verlangt hat. Wir finden in der ganzen Flugschrift gar nichts Bestimmtes und Specificirtes, außer den nachfolgenden Worten: „Die Haltung der päpstlichen Regierung selbst, ihre hartnäckige Weigerung, Reformen durchzuführen und ihre eingestandenen Sympathien für Oesterreich trugen dazu bei, die Befürchtungen des italienischen Patriotismus zu vermehren.“ (La conduite même du Gouvernement Pontifical, son refus persistant d'accomplir des réformes et ses sympathies avouées pour l'Autriche contribuaient á accroître les alarmes du patriotisme italien.)

Hiemit beabsichtigt man also zwei Beschuldigungen festzustellen, nämlich: die Zurückweisung von Reformen und die Sympathien für Oesterreich. Doch was die erstere Beschuldigung anbelangt, so haben wir deren Unhaltbarkeit durch die Autorität des Vertreters Frankreichs selbst bereits nachgewiesen. Bezüglich der zweiten Beschuldigung möge man ein einziges Faktum anführen, worin sich Se. Heiligkeit gegen die kaiserlich österreichische Regierung gefälliger gezeigt habe, als gegen irgend eine andere katholische Regierung und besonders gegen die kaiserliche Regierung Frankreichs. Ja, könnte man hier nicht mit mehr Grund eine Gegenbeschuldigung vorbringen?

Nun erübrigt noch von der dritten Epoche zu reden, d. h. von jener, in der die letzten Umwälzungen in Italien stattgefunden haben. Bei diesem Zeitabschnitte werde ich etwas länger verweilen müssen, da die Anklage der Broschüre sich ganz besonders hierauf zu beziehen scheint. — Der Autor stellt Seite 21 die

Haltung dar, welche der Kaiser in dieser Krisis befolgen mußte, indem er sagt: „Italien in seiner Unabhängigkeit achten, das Papstthum in seiner weltlichen Macht schützen, dies war der doppelte Zweck, welchen die kaiserliche Politik sich vorsetzen mußte." (L'Italie respectée dans son indépendance, la papauté protégée dans sa puissance temporelle, tel était donc le double but que devait se proposer la politique impériale.) Dieser kaiserlichen Stellung gegenüber, welche mußte die Haltung des heiligen Vaters sein? Gewiß nicht jene, gegen irgend wen einen Angriffskrieg zu führen; denn Er ist der gemeinsame Vater aller und der Repräsentant des Gottes des Friedens auf Erden. Nicht jene, bei der Vertreibung legitimer Fürsten mitzuwirken, denn Er ist der Verbreiter und Vertheidiger der ewigen Normen der Gerechtigkeit unter den Menschen. Nicht jene freiwillig abzudanken, oder die eigenen Staaten ungestraft sich entreißen zu lassen, denn Er ist nur deren Verwalter im Namen der Kirche und durch feierliche und unwiderrufliche Eidschwüre verpflichtet, sie ungeschmälert zu erhalten. Welche Haltung also, frage ich nochmals, mußte Seine Heiligkeit annehmen, um sich der italienischen Unabhängigkeit geneigt zu zeigen, ohne den geheiligten Pflichten des Kirchenoberhauptes untreu zu werden? Doch sicherlich keine andere als diese: jede Ihr vorgeschlagene Combination anzunehmen und Ihrerseits zu deren Verwirklichung mitzuwirken, welche ohne der Rechte dritter und die unabweislichen Forderungen der Kirche zu beeinträchtigen, die nationale Unabhängigkeit gesichert hätte. Wohlan denn! man beweise es, wenn man kann, daß sich der heilige Vater bei der Einwilligung hiezu, ich sage nicht hartnäckig, sondern selbst nur widerstrebend gezeigt habe.

Man gestehe vielmehr ehrlich ein, und sage uns, welche war denn je die Combination, die innerhalb solcher Grenzen gehalten Se. Heiligkeit vorgeschlagen wurde? Nur eine einzige der Art kennt man, nämlich die Confederation der italienischen Fürsten, an deren Spitze der Papst als Ehrenpräsident stünde. Nun gut! Wurde dieser Vorschlag vom heiligen Vater je zurückgewiesen? Wurde er nicht vielmehr förmlich angenommen? Der Autor beklagt sich, daß damals, als er diesen Vorschlag machte, derselbe in Rom und Paris mit Spöttereien aufgenommen worden sei. Von den Spöttereien in Paris weiß ich nichts zu sagen; was jedoch die Spöttereien in Rom betrifft, so kamen selbige, falls sie wirklich statt hatten, gewiß nicht von Seite der Regierung. Letztere beachtete einen Vorschlag nicht, der von einem Privatmanne ausging, welcher sich gewiß nicht anmaßte, für eine Großmacht gehalten zu werden. Wahr ist, daß er uns wissen läßt, er schreibe deßhalb, weil ihm die Ehre zu Theil geworden, ein Programm zu erläutern; doch diese Enthüllung macht er uns jetzt erst, und überdies war die Beschaffenheit jener Schrift weit davon entfernt, es schon damals vermuthen zu lassen.

Der officielle Vorschlag einer Confederation und des Vorsitzes darin wurde erst in Folge der Präliminarien von Villafranca und des Vertrags von Zürich gemacht; und wie schon oben nachgewiesen wurde, zeigte sich der heilige Vater geneigt, denselben anzunehmen, sobald nur, wie dies natürlich, die Grundlagen hiefür festgestellt wären. Doch der Broschürenschreiber fügt hinzu, es sei damals nicht mehr an der Zeit gewesen, „mais trop tard" ohne zu bemerken, daß er hiemit seinem eigenen Fürsten eine grobe Beleidigung zufügt, gleichsam als hätte letzterer zum Gegenstand eines feierlichen Vertrags und als Mittel einer Versöhnung ein Ding vorgeschlagen, das nicht mehr möglich noch passend gewesen. Wie dem auch sein mag, der Vorschlag wurde damals erst gemacht, und zwar von demjenigen, der dazu beauftragt war; und es ist eine Ungerechtigkeit, von Sr. Heiligkeit verlangen zu wollen, daß er aus eigenem Antrieb demselben hätte zuvorkommen sollen. Da nun dieser Vorschlag nicht durch Weigerung von Seite des heiligen Vaters vereitelt wurde, wie, frage ich, kann man ohne schändliche Verleumdung deswegen seine Hartnäckigkeit anklagen?

Rechnet man also diesen einzigen Vorschlag ab, der einerseits der Haltung des Kaisers der Franzosen entsprach, nämlich die italienische Unabhängigkeit in der Art zu achten, daß er zugleich die weltliche Macht des Papstes beschütze, und anderseits der Haltung des Oberhauptes der Kirche geziemte, nämlich innerhalb den Grenzen der Gerechtigkeit bei der italienischen Unabhängigkeit mitzuwirken, ohne jedoch die eigene weltliche Autorität preiszugeben, — welch anderer Vorschlag, der dieselben Bedingungen innegehalten hätte, ist denn je gemacht worden?

Indem hier die Flugschrift die später gemachten Anträge aufzählt, betritt dieselbe ein trauriges Dornenfeld, auf das ich ihr, wie unangenehm es mir auch ist, folgen muß.

Zuerst erwähnt sie den vom Kaiser an den heiligen Vater gerichteten Brief, worin letzterer angegangen wurde, den Besitz der Romagna unter dem Titel eines Vikariats an Piemont abzutreten und die von ganz Europa seit dreißig Jahren geforderten Koncessionen von Reformen nicht länger mehr zu verschieben. Von zwei Dingen ist hier die Rede, nochmals von Reformen und von der Abtretung der Romagna.

Was den ersten Punkt betrifft, muß die Hinweisung auf Reformen, welche Europa seit 30 Jahren verlangt, wirklich Verwunderung erregen, indem doch zehn Jahre früher diese Reformen im Einverständniß mit Frankreich und den übrigen katholischen Mächten in Gaeta festgestellt, und sowie oben angegeben wurde, in dem nachfolgenden Decennium in Ausführung gebracht worden waren.

Nichtsdestoweniger ließ der heilige Vater, da er merkte, daß man mit jenen Phrasen den Wunsch nach neuen Koncessionen zu verstehen geben wollte, und obgleich er anderseits wußte, daß die revolutionäre Partei erklärt hatte, Reformen seien vergeblich, sich dennoch zu neuen Unterhandlungen herbei, um ja keinen Anlaß zu dem Vorwurf der Hartnäckigkeit zu geben, den ihm die genannte Broschüre jetzt so geradezu ins Antlitz schleudert; und zur Zufriedenheit des Repräsentanten Frankreichs und der kaiserlichen Regierung selbst wurde bestimmt, welcher Art diese Reformen sein sollten.

Indem Er jedoch sowohl auf die eigene Würde, deren sich kein Souverän und keine Regierung begeben kann, sowie auch auf das Wohl der Bevölkerung Rücksicht nahm, behielt sich Derselbe vor, die Reformen erst dann zu promulgiren, wenn die in Aufruhr befindlichen Provinzen in den Zustand der Ordnung zurückgekehrt wären. Hier kann also von Hartnäckigkeit nicht die Rede sein, sondern nur von Zugeständnissen, gemäßigt durch weisen Vorbehalt.

Noch erübrigt vom zweiten Punkte zu sprechen, nemlich vom Vicariat der Romagna. Diesen Antrag lehnte der heil. Vater aufs entschiedenste ab; und wir wollen sehen, ob er Grund dazu hatte. Ich weiß wahrhaftig nicht, wie der Verfasser der Broschüre es anstellen mag, um die Aufgabe, welche er dem Kaiser zuweist, d. h. die weltliche Macht des Papstes zu schützen, mit der angerathenen Abtretung der Romagna in Einklang zu bringen. In der That, das ist ein sonderbarer Schutz, der eine wenngleich nur verhüllte und theilweise Beraubung seines Schützlings zuläßt und darüber allein schmerzlich berührt ist, daß letzterer durch eigene Nachgiebigkeit den Raub nicht begünstigt.

Die Broschüre behauptet, daß nichts anders zu thun übrig blieb, da die Wiedererlangung der Romagna unmöglich geworden war. Denn wer hätte sie ausführen sollen? Das besiegte Oesterreich wagte es nicht, das siegreiche Frankreich durfte es nicht, um nicht gegen seine Principien zu verstoßen; der Papst konnte es nicht, weil er keine Soldaten hatte. Gerne will ich hier davon abstehen, den Umständen nachzuforschen, die Oesterreich verhinderten, diese Zurückstellung der Romagna auszuführen, und will nur dies eine bemerken, daß es nicht begreiflich ist, warum Frankreich es nicht durfte, nachdem es doch den Schutz der weltlichen Herrschaft des heil. Stuhles übernommen hatte, wie dies die Broschüre selbst zugibt. Wenn sich dieser Schutz übrigens mit der Anwesenheit seiner Truppen in Rom vertrug, so sieht man nicht ein, warum dasselbe nicht auch für Bologna hätte gelten können.

Ich füge ferner hinzu, daß der Papst es konnte, da er genug Streitkräfte besaß, um die Romagna wieder zu gewinnen und daß, wenn er es nicht that, der Autor der Broschüre besser als jeder andere es wissen muß, wie und warum er an der Ausführung verhindert wurde.

Doch zugegeben auch, daß die Ertheilung jenes Rathes bezüglich des Vikariats sich mit der Rolle eines Protectors vereinigen ließe, wer in aller Welt sollte nicht einsehen, daß die Annahme desselben sich mit dem Gewissen des heiligen Vaters nicht vertrug?

Ich habe in der wiederholt citirten Depesche vom 29. Februar 1860 die Rechtfertigungsgründe jener Weigerung schon angegeben, doch ist es angezeigt, dieselben hier kurz zu wiederholen.

Diese Annahme vertrug sich nicht mit dem Gewissen des Papstes, da die Gründe, welche für eine solche Abtretung vorgebracht wurden, als ihrer Natur nach auch auf die übrigen Theile des Kirchenstaates sich erstreckend, principiell auch den Verzicht in sich schlossen; sie vertrug sich nicht mit dem Gewissen des heil. Vaters, da derselbe der Kirche gegenüber durch feierliche Eide verpflichtet ist, den Staat, der der Kirche gehört und bei dessen unversehrtem Bestande die ganze katholische Welt interessirt ist, wie dies die allgemein bekannten Kundgebungen der ganzen katholischen Christenheit beweisen, ungeschmälert seinen Nachfolgern zu überliefern; sie vertrug sich nicht mit dem Gewissen des Papstes, da diese Abtretung so viel hieß, als den dritten Theil seiner Unterthanen der Tyrannei einer unsittlichen und irreligiösen Partei preisgeben, die in Bezug auf Sitten und Gottesfurcht eine wahre Verheerung angerichtet hätte, wie sich dies in der Folge durch Thatsachen unwiderleglich bewiesen hat.

Selbst ein weltlicher Fürst hätte unter solchen Aussichten nicht mit gutem Gewissen eine derartige Cession machen können, wie könnte man da verlangen, daß der oberste Lehrmeister der katholischen Moral dies thun sollte.

Wer kennt übrigens aus Thatsachen, welche die Geschichte an die Hand gibt, das Schicksal nicht, welches der h. Stuhl mit derlei Vikariaten hatte.

Und hat etwa Piemont nicht selbst in der jüngsten Zeit ein neues Beispiel hievon gegeben?

Ueber den Werth eines solchen Auskunftsmittels also sich einer Täuschung hingeben, wäre ein unverzeihlicher Irrthum. Dasselbe ist eine geistreiche Erfindung, um mit einem klingenden Namen die Wirklichkeit einer eigentlichen Abdankung zu bemänteln.

Wohl mit Recht wurde auch vom heiligen Vater die Garantie zurückgewiesen, die ihm bezüglich des Rechtes seiner Staaten für den Fall angeboten wurde, daß er den Vorschlag jenes Vikariates annehmen würde; denn abgesehen von allen übrigen Unzukömmlichkeiten, würde eine solche Annahme nur der Preis gewesen sein, für eine unzuläßliche, wenngleich maskirte Abdankung, während man andererseits nicht begreifen konnte, wie Europa, das bereit war, zwei Drittheile der sogenannten Staaten zu garantiren, nicht hätte im Stande sein sollen, dieselben in ihrer Integrität zu garantiren.

Nimmt man also das Anerbieten vom Vicariate hinweg: was anders bleibt denn noch übrig, um die Hartnäckigkeit des heil. Vaters zu beweisen?

Nichts als der Vorschlag zur Bildung eines Armeecorps, zusammengesetzt aus Kontingenten der katholischen Mächte, um die Ordnung im Kirchenstaate aufrecht zu erhalten; dann einer von denselben Mächten zu beschaffenden Geldunterstützung, sowie die Förderung einer baldigen Veröffentlichung von Reformen, über die man übereingekommen war.

Was nun eine derartige Veröffentlichung betrifft, so wurden die Gründe, welche sich derselben entgegenstellten, von uns bereits angedeutet, und es ist daher unnöthig, sie hier nochmals zu erwähnen. Was aber das Armeecorps anbelangt, so wurde dasselbe nicht zurückgewiesen, sondern es wurde nur erwidert, daß Se. Heiligkeit mit größerem Danke, nicht sowohl das Recht, wie es die Eingangs erwähnte Schrift behauptet, als vielmehr die dargebotene Gelegenheit angenommen hätte, in den verschiedenen katholischen Ländern auf seine Rechnung Freiwillige zu werben, welche ihm bei der Vertheidigung der Kirche hätten dienen wollen.

Jedermann wird wohl leicht einsehen, um wie vieles letzteres passender gewesen. Denn erstlich hätte man dadurch viele Reibungen, welche zwischen den von verschiedenen Mächten abhängigen Waffenkörpern statthaben können, vermieden, dann wäre das Verfahren mehr in Uebereinstimmung mit der Unabhängigkeit der päpstlichen Souverainetät gewesen und endlich vermied man hiedurch im Falle eines Krieges zwischen den Mächten, die jene Contingente gestellt hätten, jegliche Verwicklung in den gegenseitigen Beziehungen. Was endlich die Annahme von Subsidien betrifft, so muß bemerkt werden, daß sie, um von den übrigen nicht wenigen Unzukömmlichkeiten, welche dieselben zum Nachtheil der Unabhängigkeit und der Würde des Papstes mit sich geführt hätten, zu schweigen, den Schein eines Entgeltes für die erlittene Beraubung gehabt hätten. Und dies ist es gerade, warum der heilige Vater nach dem Beispiel seiner erlauchten Vorgänger die freiwilligen Gaben der Gläubigen, die Christum in der Person seines Stellvertreters unterstützen wollten, vorzog.

Das Schärflein des Armen ist für den heiligen Vater, in der Lage, in welche ihn Treulosigkeit und Undankbarkeit versetzt haben, viel würdevoller, als das Geld der Mächtigen der Erde. (Schluß folgt.)

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 22. März. Der Herr Großherzog von Toscana ist vorgestern nach Dresden abgereist. Derselbe wurde von dem Herzog von Modena, dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers Grafen v. Crenneville und dem Bevollmächtigten Marquis de Provenzali bis zum Bahnhof begleitet.

Der Herr Erzherzog Leopold wird heute von Verona wieder hier eintreffen.

Der Herr Bischof Anton Weber ist von Preßburg und der serbische Staatsminister Johann Marinowitsch aus Belgrad hier angekommen.

Die Conferenzen in Betreff Ungarns, welche dieser Tage hier stattfanden, sind nun beendet.

Unter jenen Adelsgeschlechtern, welchen Se. Majestät der Kaiser die Reichsrathswürde als erbliche Mitglieder des Herrenhauses verleihen wird, nennt man, der Autogr. Corr. zufolge, den Fürsten Auersperg, den Fürsten Batthyany-Strattmann, Fürsten Clary, Fürsten Eßterhazy, den Grafen Harrach, den Fürsten Khevenhüller, Fürsten Lobkowitz, Fürsten Metternich, Fürsten Salm, Fürsten Schönburg, Fürsten Schwarzenberg, Fürsten Windischgrätz, Fürsten Kinsky, Fürsten Lichnowski, Fürsten Lubomirski, Fürsten Paar, Fürsten Palffy, Grafen Kuefstein u. A. m. Die Zahl der in das Herrenhaus berufenen großjährigen Prinzen des kaiserlichen Hauses beläuft sich auf 20, die der Fürstbischöfe und Bischöfe mit fürstlichem Range auf 18. Unter den Männern, welche auf Lebensdauer in das Herrenhaus berufen werden sollen, nennt man den Herrn Regierungsrath v. Arneth.

Das Befinden der Frau Tochter des Herrn Minister Ritter v. Schmerling hat sich derart gebessert, daß selbe bereits das Bett verlassen konnte.

Der k. k. Artillerie-Oberst Hr. Ignaz Rusterholzer ist gestorben.

Die Ergänzungswahlen für den neuen Gemeinderath werden erst nach Ostern stattfinden.

Die Commission zur Berathung der Valutafrage hat ihre Sitzung geschlossen und werden nun auf Grund dieser und der Handelskammer-Gutachten die für den Reichsrath bestimmten Vorlagen durch den Herrn Finanzminister selbst verfaßt.

Bei der vorgestern in den städtischen Wahlbezirken stattgefundenen Wahl der Abgeordneten zum niederösterreichischen Landtage wurde Se. Excellenz der Herr Staatsminister Anton Ritter von Schmerling im Klosterneuburger Wahlbezirke, bestehend aus den Städten Tulln und Klosterneuburg und dem Markte Königstetten, einstimmig gewählt. Auch im städtischen Wahlbezirke Korneuburg fiel die Wahl auf Se. Excellenz den Herrn Staatsminister. Von beiden Wahlorten begaben sich unmittelbar nach der Wahl Deputationen zu Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister, welcher denselben seine hohe Befriedigung über diese ihm sehr erfreulichen Kundgebungen des Vertrauens ausdrückte, indem er sich die Entscheidung bezüglich der Annahme der Wahl vorbehielt. Einer telegraphischen Meldung aus Reichenberg zufolge wurde Se. Excellenz der Herr Staatsminister für die Stadt Reichenberg als Abgeordneter zum böhmischen Landtage gewählt.

Zum niederösterreichischen Landtage wurden in den städtischen Bezirken gewählt: in Baden: Dr. Heinrich von Perger; in Krems: Dr. Ferdinand Dienstl jun., Bürgermeister daselbst; in Mistelbach: Jakob Nebeski, Bezirksvorsteher in Mistelbach; in Neunkirchen: Dr. Victor Trotter, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien; in St. Pölten: Ludwig Steiner, Bürgermeister daselbst; in Wiener-Neustadt: Dr. Riehl, Advocat in Wiener-Neustadt; in Amstetten: Ferdinand Bachmaier, Brauerei- und Wirthschaftsbesitzer in Haag.

Zum oberösterreichischen Landtage wurden gewählt in den Landbezirken Kirchdorf: August Edelbacher, Landesgerichtsrath in Linz; Ried: Franz Seyrl, Gutsbesitzer, und Franz Enzinger, Brauereibesitzer.

Zum Salzburger Landtage wurde im Landbezirke Tamsweg Georg Schlitter, Mühlbesitzer zu Wilting, gewählt.

Zum steiermärkischen Landtage wurden in den Landbezirken gewählt: Umgebung Gratz: Arnold Plankensteiner, Gutsbesitzer; Leibnitz: Moriz Ritter v. Frank, Realitätenbesitzer; Johann Ortner, Grundbesitzer in Pöls; Cilli: Dr. Mörtl, Hof- und Gerichts-Advocat; Joseph Wolf, Realitätenbesitzer zu St. Peter. Bruck; Ignaz Fürst, Gewerke in Thürl bei Aflenz; Leoben: Franz Haberbacher, Gemeindevorstand zu St. Stephan: Judenburg: Joseph Hutter, Privat in Knittelfeld.

Telegraphischen Mittheilungen zufolge waren von den Wahlen der städtischen Wahlbezirke und der Handelskammern die nachfolgenden bekannt: Prag: Kleinseite: Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Forgach und Dr. Pinkas; Hradschin: Weihbischof Krejci und Kanzleidirector Pollak; Josephstadt: v. Lämel und und Dr. Tedesco; Altstadt: Prof. Dr. Hasner und Dr. Frič; Karolinenthal: Fabrikant Danek; Smichow: Fabrikant Ringhofer. Budweis: Bürgermeister Klawik und Dr. Gschier; Kuttenberg: Med. Dr. Stetka; Pilsen: Dr. Pankrac; Reichenberg: Se. Excellenz der Herr Staatsminister, Bürgermeister Ehrlich und Fabrikant Liebich; Asch: Spinnereibesitzer Schindler. Chrudim: Dr. Roth; Gablonz: Fabrikant J. Pfeifer; Karlsbad: Dr. Stamm; Kolin: Bezirksvorsteher Maresch; Komotau: Dr. Schreiter; Königgrätz: Dr. Hauschild; Königinhof: Fr. Schandera; Münchengrätz: Advocat Schlechta; Pardubitz: Dr. Žak; Schlan: Bürgermeister Hubatka; Tabor: Med. Dr. Hamrnik; Teplitz: Fabriksbesitzer Wolfram; Tetschen: Dr. Klier; Trautenau: Med. Dr. Porak; Wildstein: Bezirksvorsteher Sandner; Plan: Postmeister Rasp; Leitmeritz: Med. Dr. Fleischer. Für die Handelskammern: In Prag: Brosche, Tempsky, Andreas Haase, Schary; in Pilsen: v. Stark und Fürth; in Eger: Se. Excell. der Herr Finanzminister v. Plener und die Fabriksbesitzer Huscher und Tetzner; in Reichenberg: Trenkler, Wolfarm, Eichmann, Jordan; in Budweis: Steffens und Hardtmuth.

Zu den Landtagswahlen sind nachzutragen: in Steiermark in den Landbezirken: für Waitz, Gleisdorf und Birkfeld Moriz von Kaisersfeld, für Feldbach, Fürstenfeld und Kirchbach F. Feiertag und Lorenz Wilfing, beide Grundbesitzer; in Böhmen im Stadtbezirke Saaz Dr. Haßmann; in den Landgemeinden: Dauba Dr. Schöber, in Ledec Docent Gréger, in Tachau-Kaaden Advokat Walderl, in Joachimsthal Bezirksvorsteher Leidel, in Hohenelbe Advokat Tomicek, in Braunau Fabrikant Euida, in Schüttenhofen Dr. Gabriel, in Winterberg Direktor Wanicek.

Zum oberösterreichischen Landtage wurden in den städtischen Wahlbezirken gewählt: für Wels Dr. Franz Groß, Notar und Bürgermeister in Wels; im Gmunden Dr. Raphael Kremer, Notar; in Steyr Bürgermeister Anton Haller; in Vöcklabruck Karl Platte, Bergwerksdirektor zu Wolfsegg; in der Landeshauptstadt Linz Reinhold Körner, Kaufmann und Bürgermeister; Advokat Dr. Karl Wieser, Advokat Dr. Moriz Eigner; in Urfahr Dr. Karl Reindl, Notar.

Zum Salzburger Landtage wurden in den städtischen Wahlbezirken Se. Excellenz Herr Minister Ritter v. Lasser in Goling, und in Neumarkt Landesgerichtsrath Peitler in Wien gewählt.

Zum steiermärkischen Landtage wurden in den Landbezirken gewählt: In Radkersburg Joseph Pairhuber, vormals Bezirksvorsteher; in Feldbach Franz Feiertag, Gastwirth und Postmeister, und Lorenz Wölfling, Grundbesitzer; in Stainz Dr. Joseph Hafner, Gutsbesitzer; in Murau Arnold Plankensteiner, Gutsbesitzer; in Marburg Alois v. Feirer, Gutsbesitzer; Mathias Löschnigg, Realitätenbesitzer; in Luttenberg Anton Globotschnigg, Bezirksvorsteher; in Pettau Michael Hermann, Bezirksgerichtsaktuar; in Rann S. Janeschitsch, Realitätenbesitzer; in Windisch-Gratz Mathias Lehninger, Guts- und Eisenwerksbesitzer; in Waiz Moriz Edler v. Kaiserfeld, Gutsbesitzer.

Zum krainerischen Landtage wurden im Landbezirk Laibach Dr. Meiweiß, Landesthierarzt, und Karl Obresa, Realitätenbesitzer, gewählt. In Görz und Istrien wurden gewählt: im Wahlbezirke Lussin Franz Ferretich, Domherr, und J. Zadro, Arzt; im Wahlbezirke Rovigno Luigi Barzan, Arzt, und D. Padovan, Arzt; in Pisino Egidio Mrak, Dr. der Rechte, und Anton Scampichio, Dr. der Rechte; im Wahlbezirke Sesana Alois Polley, Bezirksvorsteher, und Anton Cerne; im Wahlbezirke Umgebung Görz Andreas Winkler, Bezirksadjunkt, und Anton Sigor, Dr. der Rechte.

Zum Landtage für das Herzogthum Bukowina wurden gewählt: im Wahlbezirke Umgebung von Czernowitz Iran Karcza, Landmann aus Kuczurmare; im Wahlbezirke Sadagora Bezirksvorsteher Zachariasiewicz.

In Eperies wurde Aug. Mariassy, auf der Insel Schütt Koloman Zamóry, im Hußter Bezirk (Marmaros) Karl Szöllösy, im Dekörmege'er Bezirk desselben Komitats der g. k. Probst Alexander Seregélyi, im oberen Wahlkreis des Sohler Komitats Ludwig Beniczky, im Szekelhider Bezirk (Bihar) Georg Komátromy, im Sz. Grother Bezirk (Zala) Graf Sigm. Batthyányi, in Nagy Banya Lorenz Kovács zum ungarischen Landtag gewählt. Ferner im Mohácser Kreise der Baranya Joh. Antal, im Udvarder Bezirk (Komorner Komitat) Kol. Ghyczy, in Zenta der katholische Ortskaplan Alex. Opitz. Die Deputirten des Zalaer Komitats sind: Paul Molnár für den Alsó-Lendvaer, Paul Simon für den Baksaer, Samuel Szabó für den Zala-Egerßeger und Franz Sümegh für den Groß-Kanizsaer Wahlbezirk. Im Muraßombater Wahlkreise der Eisenburger Gespannschaft wurde Graf Geisa Szapáry, im Nyéker Bezirk (Oedenburger Komitat) Graf Béla Széchenyi, im Nagymártoner Bezirk (Oeden-

burg) Graf Dionys Széchenyi, im Ugocsaer Komitat Ludwig Ráthonyi und B. Ilosvai gewählt.

In der Kongregationssitzung des Agramer Komitats vom 18. d. M. wurde der Beschluß gefaßt, eine Repräsentation mit der Vorstellung, daß die Militärgrenze am nächsten Landtage vertreten werde, an das k. Hofdikasterium zu richten und Se. Excellenz den Ban um die Unterstützung derselben zu bitten. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, die vom Ban erlassene Proclamation, worin zur Steuerzahlung ermahnt wird, ad acta zu legen.

## Deutschland.

Im preußischen Herrenhause zog der Justizminister den Ehegesetzentwurf zurück und bedauerte Namens des Staatsministeriums, daß ein so dringlicher Gegenstand in diesem Jahre nicht zum Abschluß gelangt. Der Finanzminister erklärte, daß die Bedenken gegen den Arnim'schen Antrag nach sorgfältiger Erwägung begründet seien, und daß das Ministerium zu der Erklärung berechtigt sei, nicht in der Lage zu sein, dem Antrage zu entsprechen.

Das letzte Heft der „Militärischen Blätter" von L'homme de Courbière zeigt an, daß für den eventuellen Marsch nach Holstein das 3. preußische Armeecorps unter dem Commando des Prinzen Friedrich Carl designirt sei. Vorher dürfte jedoch das 6. brandenburgische durch das 4. Posensche Infanterie-Regiment ersetzt werden. Eine definitive Bestimmung sei über diesen letzteren Tausch noch nicht getroffen worden.

Bemerkenswerth ist, daß von den katholischen Mitgliedern der zweiten württembergischen Kammer zwei mit der Majorität, von den protestantischen dagegen 3 oder 4 auf Seiten der Regierung für das Concordat stimmten.

## Schweiz.

Dem „Bund" zufolge hat die französische Regierung beim Bundesrath gegen die Verhaftung eines von Freiburg aus wegen betrügerischen Bankerotts verfolgten Franzosen, Namens Pernet, zu Cressonière im Dappenthal, reklamirt. Die französische Regierung findet diese Ausübung der öffentlichen Gewalt auf einem bestrittenen Territorium vor erfolgter Lösung unstatthaft. Der Bundesrath beschloß, diese Reclamation der Regierung von Waadt mitzutheilen. Der französische Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ersucht den Bundesrath zu Gunsten eines großen statistischen Werkes, an dem in Frankreich gearbeitet wird, um Mittheilung über den Stand der schweizerischen Eisenbahnen, namentlich über die Länge der konzessionirten, so wie der noch im Bau befindlichen und der bereits dem Betrieb übergebenen Linien. Der Bundesrath hat beschlossen, dem Gesuche zu entsprechen. Es haben sich nun 21 Kantone über die Anregung zur Abschaffung der Pässe ausgesprochen. In diesen Antworten soll jedoch eine ziemliche Buntscheckigkeit walten: die einen stimmen zu, die anderen wollen die Pässe beibehalten, eine dritte Kategorie wahrt die Kantonalsouverainetät, Waadt verlangt nähere Aufschlüsse, und Schwyz verweigert eine Erklärung.

## Frankreich.

**Paris,** 19. März. Heute hielt die syrische Conferenz ihre letzte Sitzung, in welcher die Convention über die Verlängerung der Occupation unterzeichnet wurde. Dieselbe sprach sich noch nicht über die neue Organisation dieser türkischen Provinz aus. In der Conferenz scheint übrigens nicht einmal das türkische Organisations-Project zur Sprache gekommen zu sein, denn nach Berichten aus Konstantinopel vom 11. hat die Pforte erst jetzt dem französischen Gesandten ihren neuen Plan vorgelegt. Nach demselben wird dieses Land in zwei Provinzen eingetheilt werden, von denen jede einen aus Christen und Türken bestehenden Rath erhalten wird. Hier glaubt man nicht, daß Frankreich einem solchen Projecte seine Zustimmung geben wird. Rußland soll in der syrischen Frage sich den Ansichten dieser Macht vollständig angeschlossen haben. England und Türkei halten zusammen, während Oesterreich in der neuesten Zeit sich mehr zu Frankreich hinneigt und Preußen sich immer noch so ziemlich neutral verhält. — Die viel besprochene Broschüre des Staatsrathes Laguerronière in Erwiderung auf die Note des Cardinals Antonelli soll nun doch nicht erscheinen. Die Minister Thouvenel und Baroche sollen sich gegen die Veröffentlichung derselben ausgesprochen haben. Die Regierung hat sich ihren Vorstellungen gefügt; doch ist noch nicht mit Bestimmtheit zu melden, ob es sich um eine bloße Vertagung oder um eine gänzliche Unterdrückung der Schrift handle. — Man sagt, die Regierung habe in einem am Sonntag abgehaltenen Ministerrathe beschlossen, die Votirung des Budgets nach Capiteln zu gestatten. — Man erwartet Abbé Bonaparte aus Rom hier, und wird gesagt, derselbe komme mit einer besonderen Mission vom Papste betraut. — Hr. Malou von der Société Général de Belgique und A. Bixio im Auftrage des Credit Mobilier sind nach Spanien gegangen, um daselbst über den Ankauf einer der bedeutendsten Eisenbahn-Linien zu verhandeln.

Das bereits erwähnte Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des gesetzgebenden Körpers erhält sich. Die „Indépendance belge," der wir diese Mittheilung entnehmen, fügt hinzu, daß für den Fall der Auflösung die Regierung entschlossen sei, ihre Unterstützung nicht mehr solchen Candidaten zukommen zu lassen, die durch ihren Einfluß gewählt worden sind und sich sodann gegen sie gewendet haben.

Es hat sich hier auf Betreiben des Kardinals Morlot und mit Genehmigung des Kaisers eine Gesellschaft gebildet, welche sich die Beschützung der syrischen Christen zur Aufgabe stellen will. Präsident ist der wegen seiner langjährigen Propaganda für die orientalischen Christen berühmte Herr Saint-Marc Girardin. Wie verlautet, will die Gesellschaft zunächst eine Petition an die europäischen Mächte für die dauernde Besetzung Syriens durch französische Truppen richten.

Nach einer Mittheilung des „Moniteur" hat die Volksversammlung in Lissabon, gegen welche das Ministerium und die Opposition sich vereinigt haben, ein Programm aufgestellt, in welchem die Reform des Senats, Reorganisation der Armee, freie Getreideeinfuhr, Lehr- und Lernfreiheit und ein progressistisches volksthümliches Cabinet verlangt wird.

Man lies't im „Pays" Folgendes über die Ereignisse in Cochinchina: „Zwei- bis dreihundert Franzosen haben die cochinchinesische Armee angegriffen; nach zweistündigem Kampfe zogen sich die Cochinchinesen mit einem Verluste von 600 Mann zurück und ließen zwei Forts in unseren Händen. Auf französischer Seite befanden sich nur 6 Verwundete, und nicht 6 Todte, wie eine triester Depesche meldete."

## Großbritannien.

**London,** 19. März. In der Sitzung des Unterhauses beantragte Dunlop die Niedersetzung eines Sonder-Ausschusses Betreffs der Blaubücher über den alten Afghanen-Krieg und sprach heftig gegen Palmerston. Dieser vertheidigte die damals von der Regierung befolgte Politik. Nachdem Bright, Walpole und Horsman für, Sykes, Disraeli und Lord J. Russell gegen Dunlop's Antrag gesprochen, ward derselbe mit 159 gegen 49 Stimmen verworfen. — Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Washington vom 8. d. M. Die Behörden des südlichen Bundes hatten einen gewissen Herrn Beauregard nach Charleston abgesandt, um daselbst den militärischen Befehl zu übernehmen. Der erwähnte Officier war auf seinem Posten angekommen und hatte erklärt, er hoffe, das Fort Sumter zu nehmen. Präsident Lincoln hatte Herrn Judd zum Gesandten in Berlin ernannt. — Laut einer Depesche der Times aus Neapel v. 14. waren sämmtliche Räthe der Statthalterschaft entlassen und der Statthalterschaftsrath aufgelös't worden. Es werden Directoren ernannt, die unmittelbarer von Turin abhängen, darunter ein piemontesischer Finanz-Director. Der Commandant von Civitella del Tronto verweigert noch immer die Uebergabe. In Neapel war Alles ruhig.

Die Herzogin von Kent, Mutter der Königin Victoria, die am 16. im 75. Jahre ihres Lebens sanft verschieden ist, war eine Schwester des jetzigen Königs der Belgier und des verstorbenen Herzogs Ernst von Koburg-Gotha, des Vaters des jetzt regierenden Herzogs und des Prinzen Albert. In ihrem 17. Jahre vermählte sie sich mit dem damals regierenden Prinzen von Leiningen, dem sie einen Sohn und eine Tochter gebar. Der erstere ist seiner Mutter ins Grab vorausgeeilt. Nach eilfjähriger Ehe (1814) wurde sie Wittwe. Ein krebsartiges Leiden hatte ihr in den letzten Jahren viel körperlichen Schmerz verursacht. Die Herzogin war im Lande mit Recht sehr beliebt, die Trauer ist allgemein.

Der Kossuthnoten-Prozeß soll übermorgen (21.) wieder vor dem Vice-Kanzlei-Gerichtshofe zur Verhandlung kommen. Fällt das Urtheil zu Gunsten des Klägers aus, dann wollen die Angeklagten den Weg der Appellation betreten. General Klapka, der von Paris herüberkam, ist nach kurzem Aufenthalt wieder abgereist.

Die Zeitungen melden den am Freitag erfolgten Tod des im Jahre 1801 gebornen Lord Lilford. Der Titel geht auf seinen ältesten Sohn, Thomas Lyttleton Powys, über. Noch ein anderer Todesfall ist zu berichten, der J. H. Mandeville's, früheren englischen Gesandten bei der argentinischen Republik. Auch in Wien, Frankfurt, Konstantinopel, Lissabon und Paris war der Verstorbene im diplomatischen Dienste thätig. Geboren war er im Jahre 1773.

Aus Malta wird vom 11. d. geschrieben: Während der letzten Tage hatte sich ein ansehnliches Geschwader britischer Kriegsschiffe hier zusammengefunden: 7 Linienschiffe, 2 Fregatten, 2 Kanonenboote, 2 Inspectionsschiffe, nebst dem Stationsschiff Hibernia und dem Remorqueur Hearty. Seitdem ist der Mars (80) nach Messina abgegangen. Der Cäsar soll in zwei Tagen nach Korfu abfahren, und Rear-Admiral Dacres an der Spitze eines Geschwaders nach dem adriatischen Meere gehen, um daselbst zu kreuzen. In Korfu lagen, den neuesten Berichten zufolge, der London (90), Orion (91), Agamemnon (91), und Queen (86). Letztere soll nach Fiume beordert worden seyn. Die Fregatte Terrible wird zur Aufnahme Lord Elgin's nach Alexandrien geschickt. Der Lord will von dort über Triest die Heimfahrt antreten.

## Italien.

Das Königreich Italien besteht nach augenblicklicher Sachlage aus folgenden Bestandtheilen; 1) Alt Sardinische Festlands-Provinzen, 3.813,637 Einwohn.; 2) Lombardei, 2.771,647 Einw.; 3) Neapolitanische Festlands-Provinzen, 6.843,355 Einwohner; 4) Sicilien, 2.231,020 Einw.; 5) Toscana, 1.779,338 Einw.; 6) Modena, 609,139 Einw.; 8) Sardinien, 573,115 Einw.; 9) Römische Adriatische Provinzen, 1.937,184 Einw.; 10) Provinz Benevent, 23,176 Einw.; im Ganzen 21.091,695 Einwohner.

Seit einiger Zeit circuliren in Mailand, der „Tr. Ztg." zufolge, viele der sogenannten ungarischen Kossuthnoten. Dieselben werden mit einem Abzug von 50 Procent leicht an den Mann gebracht, und es gibt dort Wechselstuben, in welchen dieses Papier zu ähnlichen Preisen gekauft und verkauft wird. Auch die ungarische Emigration gibt sich häufig dort ihre Rendezvous.

Die belgischen Pässe werden in Italien künftighin keines Visa's der diplomatischen Agenten des Königs bedürfen. Liborio Romano ist in Turin und wird die neapolitanische Regierung vertheidigen.

Der neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla, dessen Abreise nach Paris gemeldet worden, hat sich daselbst nur einen Tag aufgehalten und ist von dort directe nach Rom abgereist, wo sich derselbe bereits seit dem 13. d. M. befindet. Die wenigen Stunden seines Aufenthalts in Paris benützte der Fürst Petrulla zu einer Besprechung mit Herrn v. Thouvenel und einem Besuche bei dem Fürsten Metternich.

## Rußland.

Der K. Z. wird aus Petersburg v. 13. d. geschrieben: Da das Manifest über die Freilassung der Leibeigenen bestimmt am nächsten Sonntag von den Kanzeln verlesen werden wird, so ist bereits eine Ausführungscommission ernannt worden, die aus den Mitgliedern des Hauptcomité's zusammengesetzt ist. Der Umstand, daß der als reactionär verschrieene Fürst Gagarin davon ausgeschlossen wurde, kann als ein neuer Beweis dienen, wie wenig man gesonnen ist, die liberale Bahn bei Verwirklichung des ganzen Projectes irgendwie zu verlassen. Für morgen sind die 42 General-Flügeladjutanten, welche in den Gouvernements als Regierungsbevollmächtigte bei der Ausführung des Gesetzes fungiren sollen, in's Winterpalais befohlen worden, um dort vom Kaiser selbst die ausführlichen und mündlichen Instructionen persönlich in Empfang zu nehmen.

Zwölf Druckereien sind damit beschäftigt, das 45 Druckbogen starke Reglement über die Freilassung der Bauern zu beschaffen. Die Grundsätze sind folgende: Für jedes Gouvernement ist ein bestimmtes Areal festgesetzt, welches der Grundherr verpflichtet ist, dem Bauer abzutreten. Dieser leistet ihm dafür gewisse Dienste und zahlt ihm Obrok, der aber jährlich 12 R. S. nicht übersteigen darf. In vielen Gegenden wird er noch weit geringer sein. Zur Regulirung im Einzelnen erwählen die Bauern einer Gemeinde aus ihrer Mitte eine Versammlung von Deputirten; außerdem aber noch einen sogenannten Vermittler (posrednik). Der Letztere fungirt namentlich dann, wenn der Bauer — wozu er berechtigt worden — mehr Land fordert, als ihm durch das Reglement für betreffende Gegend zuerkannt ist. Können sich in einem solche Falle Besitzer und Bauer nicht einigen, so tritt zunächst der Vermittler und dann die erwählte Versammlung als letzte entscheidende Autorität ein. Diese hat überhaupt eine Art Controle und Bestätigungsrecht über die Thätigkeit aller bei der Regulirung betheiligten Behörden, von denen sogar einzelne nur durch sie ernannt werden.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 21. März. Schluß-Course: 3perz. 68.25. — 4½perz. 95.90. — Staatsbahn 483. — Cred. Mob. 663. — Lomb. 475. — Oesterr. Credit-Act. fehlt. — Consols mit 92¼ gemeldet. — Fest.

**London,** 21. März. Consols (Schluß) 92⅛. — Wien fehlt. Der Bankdiskont wurde auf 7 Percent herabgesetzt.

**Wien,** 22. März. National-Anlehen zu 5% 77.10 Geld, 77.20 Waare. — Neues Anlehen 84.25 G., 84.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 62 25 G. 63.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 718.— G. 720.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 164.10 G. 164.20 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2088.— G. 2090.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 156.75 G. 157.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 125.— G. 125.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 146.75 G. 147.25 W. — K. Münzdukaten 6.95 G. 6.96 W. — Kronen 20.20 G. 20.23 W. — Napoleond'ors 11.78 G. 11.80 W. — Russ. Imperiale 12.04 G. 12.06 W. — Vereinsthaler 2.20 G. 2.20½ W. — Silber 146.— G. 146.25 W.

**Lemberg,** 20. März. Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 47 Stück Ochsen, und zwar: aus Łaniany 30 St. und aus Lisienice 17 Stück. Sämmtliches Schlachtvieh wurde abverkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 315 Pfund Fleisch und 36 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 66 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 325 Pfd. Fleisch und 40 Pfund Unschlitt schätzte, 75 fl.

**Krakau,** 22. März. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 6 fl. 50 kr. — Korn 4 fl. 90 kr. — Gerste 4 fl. — kr. — Hafer 2 fl. — kr. — Kukurutz — fl. — kr. — Kartoffeln 2 fl. 60 kr. — für den Centner Heu 1 fl. — kr. — Stroh 80 kr. österr. Währ.

**Krakauer Cours** am 22. März. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 320 verlangt, 312 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 68¾ verlangt, 67¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 146 verlangt, 144 bez. — Russische Imperials fl. 12.6 verl., 11.86 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.80 verlangt, 11.60 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.90 verl., 6.80 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.— verl., 6.90 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99½ verl., 98¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅛ verl., 82⅛ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87.25 verlangt, 86⅛ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 65 verlangt, 64¼.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 76½. verlangt, 75½. bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 159 verl., 157 bez.

## Neueste Nachrichten.

**Agram,** 21. März. Die heutige „Agramer Ztg." bringt einen Artikel über die Zustände in Bosnien, worin die Behauptung ausgesprochen wird, daß in Bosnien nicht die Raja es ist, die etwa zu einer Schilderhebung gegen die Türken, gleich ihren Brüdern in der Herzegowina geneigt wäre oder eine solche jetzt beabsichtigen würde, sondern daß es die mohamedanischen Bosniaken, die bosnischen Begs, Agas und Spahis seien, die einen Aufstand gegen die Regierung der Pforte, gegen die ihnen entfremdeten osmanischen Beamten, kurz gegen das jetzige System befürchten lassen.

**Hamburg,** 21. März. Die heutige „Börsenhalle" bringt folgende Antwort des Königs von Dänemark vom 15. März an den Großherzog von Oldenburg: Mit lebhaftem Bedauern habe ich in Eu. k. Hoheit Ansichten die einer staatsauflösenden Partei wiedergefunden, welche den Aufruhr gegen ihren angestammten Landesherrn versucht hat. Als König und Chef der älteren Linie des oldenburgischen Hauses werde ich am ersten die Versprechungen meiner Ahnherren und Vorgänger auf dem Throne Dänemarks zu würdigen wissen. Leider herrscht im Lande Holstein eine irregeleitete Auffassung der Verhältnisse, aber ich darf es getrost aussprechen, nie werde ich in den Fall kommen, in einem oder dem andern Theile der Monarchie die Unterstützung eines fremden Fürsten anzurufen, um meine Unterthanen zur Pflichterfüllung anzuhalten. Auch ich wünsche die Wiederherstellung eines dauerhaften Einverständnisses zwischen meinen Landen und Deutschland und darf hoffen, daß es meinen unausgesetzten, wiederbethätigten Bestrebungen gelingen werde, dieses glückliche Ziel zu erreichen, so schwierig mir dasselbe durch das Auftreten deutscher Regierungen geworden, unter denen ich mit Schmerz Eu. k. Hoheit in erster Linie gesehen.

**Breslau,** 22. März. Die heutigen hiesigen Blätter bringen ein geheimes Cirkular Muchanoff's an die polnischen Civilgouverneure bezüglich ihrer Wachsamkeit auf dem Lande. Strengste Aufsicht über zweifelhafte Personen, besonders Ausländer, und Ergreifung sehr energischer Mittel wird angeordnet. Den Bauern sei klar zu machen, daß die Regierung um ihr Wohl bemüht ist und hofft, die Bauern werden Aufwiegler, selbst wenn es die eigenen Herren wären, ergreifen und den Behörden überliefern. Letzterer Passus habe die Delegation in Warschau veranlaßt, gegen eine so gefährliche Maßregel Vorstellung zu machen. Der Erfolg sei unbekannt.

**Itzehoe,** 21. März. Bei der Vorberathung des Ausschußberichts warnte der Kommissär die Versammlung vor der Verantwortung der sie entgegengehe. Versmann, Reventlow, Blome sprachen für, Renck gegen den Ausschußantrag. Die ganze Versammlung protestirt gegen das angedeutete Ausscheiden aus dem Bunde.

**München,** 20. März. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Abg. Dr. Paur „die Ansässigmachung und den Gewerbsbetrieb der Israeliten betreffend" nach einiger Debatte mit 123 gegen 4 Stimmen angenommen.

**Paris,** 20. März. (H. N.) Bourqueney ist gestern in den Tuilerien empfangen worden; er wird dem Vernehmen nach in einer Mission nach Rom gehen, Fürst Paskiewitsch ist durch Paris gereist, um dem Könige und der Königin von Neapel den Andreas-Orden nach Rom zu überbringen. General Klapka ist von London nach Paris abgereist, er wird sich übermorgen nach Genf begeben. Das Gerücht, daß die französischen Truppen in Rom verstärkt würden, bedarf noch der Bestätigung.

**Paris,** 21. März. Die Uebergabe Civitellas del Tronto wird officiell gemeldet. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 5 pCt. herabgesetzt. Officiell wird aus Turin gemeldet, Cavour sei mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

**Mailand,** 21. März. Die heutige „Perseveranza" berichtet aus Neapel v. 19. d. M.: Heute früh fand ein Fest der Arbeitergesellschaft im Theater San Carlo zur Feier des Namenstages Garibaldi's statt. Professor Zappella hielt eine Rede. Nigra wohnte dem Feste bei. Die Nationalgarde, die Arbeitergesellschaft und die Bevölkerung durchzogen, die Garibaldi-Hymne singend, die Stadt. Die Ordnung wurde nicht gestört. Der Syndikus ladete die Bevölkerung ein, die Stadt zu beleuchten.

**Venedig,** 20. März. Der englische Kriegsdampfer „Scourge" ist gestern nach Ancona abgegangen.

**Genua,** 19. März. Der „Corriere mercantile" meldet, die Regierung beabsichtige, die Schulden sämmtlicher annexirter Länder in eine einzige italienische Staatsschuld zu verschmelzen.

**Bern,** 19. März. (Schl. Z.) In Turin herrscht große Aufregung wegen der möglichen Verlegung der Residenz aus dieser Stadt nach Rom. Eine Deputation der Turiner Municipalität hat sowohl vom König als von dem Grafen Cavour ausweichende Antworten erhalten. Man sagt jetzt in Turin: Das Haus Savoyen zog von Chambery nach Turin; Savoyen ist jetzt für Italien verloren gegangen. Zieht jetzt das Haus Savoyen von Turin nach Rom, was wird aus Turin werden?

**Turin,** 20. März. (H. N.) Dem Vernehmen nach wird das Ministerium heute den Kammern Vorlagen betreffs Modification der Befugnisse der Statthalterschafts-Räthe in Neapel und Palermo machen. In Folge dieser Maßnahmen würden Modificationen im Ministerium eintreten, indem in dasselbe dann einige Vertreter Süd-Italiens eintreten sollen.

**Turin,** 21. März. Die heutige „Opinione" berichtet: Die Ministerkrisis wurde durch keine inneren oder äußeren Zerwürfnisse, durch keine Zerwürfnisse im Ministerium selbst oder mit dem Parlamente hervorgerufen, nur die ausnahmsweisen Verhältnisse Neapels und Siciliens machten es nothwendig, Minister aus diesen beiden Provinzen selbst in das Ministerium aufzunehmen. Die Krisis hat daher keine Aenderung der Politik zur Folge und dürfte nur eine bloße Modification aber keinen Wechsel des Ministeriums bedingen, umsomehr als keine Partei besteht, die im Stande wäre die Zügel der Regierung zu ergreifen und ein anderes politisches Programm geltend zu machen. Man sagt, Ricasoli, Ratazzi und Poërio seien gestern Abends vom Könige berufen worden. Man glaubt, daß außer Cavour auch die bisherigen Minister Minghetti und Fanti im Ministerium verbleiben.

**Washington,** 9. März. Im Süden werden 50.000 Mann bewaffnet. Der Konvent von Virginien beantragt den Abfall von der Union. Die Verstärkung des Forts Sumter wurde deßhalb beschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. März.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Graf Myscielski. Johann Jordan und Kasimir Wielowiejski aus Polen. Stanislaus Graf Załuski aus Galizien. Joseph Morski aus Opole. Adam Uznański aus Szaflary.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Graf Tarnowski nach Galizien. Carl Graf Załuski nach Wien. Stanislaus Białobrzeski nach Skawina. Maximilian Szameit nach Tarnów. Maurizius Szymanowski nach Słocina. Leon Niemirowski nach Paris. Albert Kuciński und Theophil Zielkowski nach Polen.

Nr. 129. **Kundmachung.** (2599 1-3)

Am 4. April 1861 werden in der Amtskanzlei der k. k. Domänen-Verwaltung zu Alt-Sandez während der gewöhnlichen Amtsstunden zwei auf dem Kameralgute zu Rytro gelegene Brett-Sägemühlen sammt dem Schnittmaterial-Schopfen, dem Holz-Ablagerungsplatze, der Brettschneiders-Wohnung und dem dazu gehörigen Gärtchen auf die dreijährige Dauer vom 1. Mai 1861 bis Ende April 1864 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Zum Ausrufspreise des jährlichen Pachtzinses für die Benützung der obigen Objecte wird der Betrag von Ein Tausend Gulden österr. Währung angenommen.

Pachtlustige werden eingeladen, mit einem 10% Reugelde versehen, dieser Licitations-Verhandlung beizuwohnen. Die nähere Pachtbedingnisse, welche am Licitationstage werden vorgelesen, können zu jeder Zeit auch vor dem Licitationstage hieramts eingesehen werden.

K. k. Domänen-Verwaltung zu
Alt-Sandez, am 9. März 1861.

N. 70. **Edykt.** (2620. 2-3)

Starozakonny Fiszel Schnabel z Dąbrowy dn. 15. Stycznia 1861 do L. 70 wytoczył pozew przeciw p. Antoniemu Chmielowskiemu c. k. kanceliście powiatowemu o zapłacenie sumy 86 złr. 41½ kr. w. a. i do sumarycznéj rozprawy tego sporu został termin na dzień 11. Kwietnia 1861 na godzinę 9tą przedpołudniem wyznaczony.

Gdy miejsce pobytu zapozwanego Sądowi wiadomem niejest, przeto na zastępcę tegoż został p. Wincenty Mikiewicz postanowionym.

Zapozwanego pana Antoniego Chmielowskiego upomina się, żeby przy powyższym terminie albo osobiście albo przez pełnomocnika tu w Sądzie stanął gdyż w przeciwnym razie rozprawa niniejszego sporu z postanowionym dla niego kuratorem przeprowadzoną i w skutek téjże wyrok wydanym będzie. Dąbrowa, dnia 6. Marca 1861.

L. 18092. **Edykt.** (2572. 3)

C. k, Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania Wincentego Jadowskiego, Jana Jadowskiego oraz Tekli Jadowskiéj w imieniu własnym i nieletnich jéj dzieci Józefa, Kazimierza i Aleksandra Jadowskich, spadkobierców Kazimierza Jadowskiego, dóbr Pogorzyce z przyległościami w Krakowskim cyrkule położonych i w ks. hyp. XI. vol. nov. 1 pag. 660 n. 5 här. zapisanych, hypotecznego właściciela, wzywa wszystkich, którym prawo hypoteczne co do dóbr wspomnionych przysłuża, aby celem przyznania kapitału indemnizacyjnego, według zawiadomienia c. k. ministeryalnéj komisyi indemnizacyjnéj Krakowskiéj z dnia 3. Stycznia 1855 L. 1901 dla tychże dóbr w kwocie 1823 złr. 45 kr. i 8813 złr. 50 kr. mk. obliczonego ze swemi pretensyami w tutejszym c. k. Sądzie krajowym najdaléj po dzień 15. Maja 1861 ustnie lub pisemnie zgłosili się.

Treść rzeczonego zgłoszenia się obejmować winna:

a) Dokładne podanie imienia, nazwiska, miejsca zamieszkania (Nr. domu) zgłaszającego się lub jego pełnomocnika, który się winien wykazać pełnomocnictwem w formie prawem przepisanéj wystawionem i legalizowanem.
b) Wysokość sumy będącą przedmiotem pretensyi hipotecznéj, tak co do kapitału, jakotéż co do odsetków, o ile tym równe prawo zastawu jak kapitałowi przysłuża.
c) Hypoteczne oznaczenie zgłoszonéj pozycyi.
d) W razie jeżeliby zgłaszający się po za obrębem tutejszego c. k. Sądu krajowego miał swoje zamieszkanie, przedstawienie pełnomocnika do odbioru rozporządzeń sądowych upoważnionego; w przeciwnym razie takowe przesyłane będą zgłaszającemu się pocztą z tym skutkiem, jaki mają doręczenia do własnych rąk adresata uskutecznione.

Jednocześnie oznajmia się, iż ten, któryby w terminie powyżéj oznaczonym przedłożyć swych pretensyi zaniedbał, uważany będzie zarówno z tym, któryby zezwolił aby zaspokojenie jego pretensyi podług następstwa hypotecznego do rzeczonego kapitału indemnizacyjnego przekazanem było, jakotéż ze swemi pretensyami przy rozprawie słuchanym niebędzie.

Zaniedbujący się zgłosić ze swemi pretensyami w terminie powyżéj oznaczonym utraca prawo wniesienia zarzutów i przedsięwzięcia jakichbądź kroków prawnych przeciwko ugodzie pomiędzy zgłaszającemi się i do powzięcia rzeczonego kapitału indemnizacyjnego uprawnionych w myśl §. 5 ces. pat. z dnia 25. Września 1850 zawartéj.

W skutek tego zaspokojenie pretensyi jego przekazanem zostanie do kapitału indemnizacyjnego podług następstwa hypotecznego, lub w myśl §. 27 ces. patentu z dnia 8. Listopada 1853 zostanie zabezpieczone na gruncie.

Kraków, dnia 25. Lutego 1861.

L. 800. **Obwieszczenie** (2619. 1)

W dniu 27. Marca 1861 o godzinie 10téj przez publiczną licytacyę wydzierżawione będą 16 morgów gruntu Maryanny Wolnickiéj w Batowicach, których wartość dzierżawy na roczne 112 zlr. otaksowana została.

Licytować chcący zaopatrzeni 10% kaucyą od trzeletniéj dzierżawy, na terminie w Batowicach stanąć mają.

C. k. Urząd powiatowy.
Mogiła, dnia 19. Marca 1861.

**Ogłoszenie licytacyi.** (2617. 1-3)

Towary bławatne i t. p. tutejszego kupca J. Lippman Spiro sprzedawane będą, w drodze licytacyi *dnia 3. Kwietnia r. b.* w pierwszem, zaś *dnia 10. Kwietnia r. b.* w drugim terminie, zawsze od godziny 9téj przedpołudniem, w sklepie tegoż Lippman Spiro pod L. 119 20 Gm. VI. w drugim terminie nawet poniżéj wartości szacunkowéj.

Kraków, dnia 19. Marca 1861.
*F. Żuk Skarszewski,*
c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.



N. 3021. **Edykt.** (2570. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniéjszym ogłasza iż P. Józefa Melsz z domu Benisch, była współwłaścicielka Erbpachtu Łobzów i Gramatyka w moc uchwały c. k. Sądu wyższego krajowego w Krakowie z dnia 29. Października 1860. r. do L. 9962 wydanej za marnotrawczynię uznaną i pod kuratelę oddaną została, jako téż iż P. adwokat krajówy D. Leonard Kucharski kuratorem dla niej ustanowionym został.

Kraków dnia 25. Lutego 1861.

## Meteorologische Beobachtungen

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke der Winde | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 2 | 323''' 63 | + 8·6 | 53 | West stark | Trüb | Regen | +2·0 | +8·9 |
| | 10 | 22 99 | + 6·6 | 50 | „ „ | | | | |
| 21 | 6 | 23 89 | + 2·6 | 78 | „ schwach | Trüb | | | |

# FAHRPLAN

## für die Personenzüge auf der kais. königl. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn

**vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.**

### In der Richtung

**von Krakau nach Przemyśl**

| Station | Postzug Nr. 1 Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. | Personenzug Nr. 3 Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. | Personenzug Nr. 5 Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Krakau** | Abends | | 8 | 40 | Vorm. | | 10 | 30 | Früh | | 5 | 35 |
| Bierzanów | 8 | 59 | 9 | 2 | 10 | 44 | 10 | 45 | 5 | 54 | 5 | 57 |
| Podłęże | 9 | 22 | 9 | 26 | 11 | — | 11 | 2 | 6 | 17 | 6 | 20 |
| Kłaj | 9 | 46 | 9 | 46 | 11 | 17 | 11 | 17 | 6 | 40 | 6 | 41 |
| Bochnia | 10 | 6 | 10 | 16 | 11 | 32 | 11 | 37 | 7 | 1 | 7 | 9 |
| Słotwina | 10 | 42 | 10 | 51 | 11 | 57 | 12 | 1 | 7 | 34 | 7 | 41 |
| Bogumiłowice | 11 | 29 | 11 | 31 | 12 | 29 | 12 | 30 | 8 | 19 | 8 | 21 |
| **Tarnów** | 11 | 46 | 12 | 2 | 12 | 42 | 12 | 50 | 8 | 35 | 8 | 46 |
| Czarna | 12 | 45 | 12 | 47 | 1 | 22 | 1 | 23 | 9 | 28 | 9 | 30 |
| Dębica | 1 | 10 | 1 | 30 | 1 | 41 | 2 | 1 | 9 | 53 | 10 | 3 |
| Ropczyce | 1 | 56 | 1 | 58 | 2 | 21 | 2 | 22 | 10 | 28 | 10 | 30 |
| Sędziszów | 2 | 14 | 2 | 20 | 2 | 34 | 2 | 38 | 10 | 46 | 10 | 56 |
| Trcziana | 2 | 43 | 2 | 45 | 2 | 55 | 2 | 56 | 11 | 19 | 11 | 21 |
| **Rzeszów** | 3 | 14 | 3 | 24 | 3 | 18 | 3 | 26 | 11 | 51 | Mittag | |
| Łańcut | 3 | 58 | 4 | 3 | 3 | 50 | 3 | 54 | — | — | — | — |
| Przeworsk | 4 | 44 | 4 | 50 | 4 | 23 | 4 | 27 | — | — | — | — |
| Jarosław | 5 | 22 | 5 | 32 | 4 | 53 | 5 | — | — | — | — | — |
| Radymno | 5 | 59 | 6 | 4 | 5 | 23 | 5 | 25 | — | — | — | — |
| Żurawica | 6 | 32 | 6 | 33 | 5 | 49 | 5 | 49 | — | — | — | — |
| **Przemyśl** | 6 | 48 | Früh | | 6 | — | Nachm. | | — | — | — | — |

**von Przemyśl nach Krakau**

| Station | Postzug Nr. 2 Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. | Personenzug Nr. 4 Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. | Personenzug Nr. 6 Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Przemyśl** | Abends | | 8 | 15 | Früh | | 7 | 25 | — | — | — | — |
| Żurawica | 8 | 31 | 8 | 32 | 7 | 37 | 7 | 37 | — | — | — | — |
| Radymno | 9 | 1 | 9 | 5 | 8 | — | 8 | 3 | — | — | — | — |
| Jarosław | 9 | 33 | 9 | 43 | 8 | 26 | 8 | 33 | — | — | — | — |
| Przeworsk | 10 | 13 | 10 | 23 | 8 | 59 | 9 | 4 | — | — | — | — |
| Łańcut | 11 | 1 | 11 | 5 | 9 | 32 | 9 | 36 | — | — | — | — |
| **Rzeszów** | 11 | 37 | 11 | 45 | 10 | — | 10 | 8 | Nachm. | | 2 | 25 |
| Trzciana | 12 | 13 | 12 | 14 | 10 | 31 | 10 | 32 | 2 | 55 | 3 | — |
| Sędziszów | 12 | 36 | 12 | 44 | 10 | 50 | 10 | 55 | 3 | 23 | 3 | 29 |
| Ropczyce | 1 | — | 1 | 1 | 11 | 7 | 11 | 8 | 3 | 45 | 3 | 46 |
| Dębica | 1 | 25 | 1 | 45 | 11 | 28 | 11 | 48 | 4 | 11 | 4 | 21 |
| Czarna | 2 | 8 | 2 | 10 | 12 | 6 | 12 | 7 | 4 | 43 | 4 | 45 |
| **Tarnów** | 2 | 53 | 3 | 8 | 12 | 39 | 12 | 46 | 5 | 27 | 5 | 40 |
| Bogumiłowice | 3 | 23 | 3 | 25 | 12 | 58 | 12 | 59 | 5 | 55 | 5 | 56 |
| Słotwina | 4 | 3 | 4 | 9 | 1 | 27 | 1 | 31 | 6 | 34 | 6 | 42 |
| Bochnia | 4 | 34 | 4 | 40 | 1 | 50 | 1 | 55 | 7 | 5 | 7 | 31 |
| Kłaj | 5 | — | 5 | — | 2 | 10 | 2 | 10 | 7 | 33 | 7 | 34 |
| Podłęże | 5 | 20 | 5 | 28 | 2 | 24 | 2 | 26 | 7 | 53 | 7 | 56 |
| Bierzanów | 5 | 48 | 5 | 55 | 2 | 40 | 2 | 45 | 8 | 16 | 8 | 20 |
| **Krakau** | 6 | 15 | Früh | | 3 | — | Früh | | 8 | 40 | Abends | |

**von Krakau nach Wieliczka** — Gemischter Zug Nr. 23

| Station | Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. |
|---|---|---|---|---|
| **Krakau** | Früh | | 7 | 20 |
| Bierzanów | 7 | 42 | 7 | 45 |
| **Wieliczka** | 8 | — | Früh | |

**von Wieliczka nach Niepołomice** — Gemischter Zug Nr. 24

| Station | Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. |
|---|---|---|---|---|
| **Wieliczka** | Nachm. | | 1 | 30 |
| Bierzanów | 1 | 42 | 1 | 45 |
| Podłęże | 2 | 10 | 2 | 15 |
| **Niepołomice** | 2 | 25 | Nachm. | |

**von Niepołomice nach Wieliczka** — Gemischter Zug Nr. 25

| Station | Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. |
|---|---|---|---|---|
| **Niepołomice** | Nachm. | | 3 | 10 |
| Podłęże | 3 | 20 | 3 | 27 |
| Bierzanów | 3 | 51 | 3 | 54 |
| **Wieliczka** | 4 | 9 | Nachm. | |

**von Wieliczka nach Krakau** — Gemischter-Zug Nr. 26

| Station | Ankunft St. | M. | Abgang St. | M. |
|---|---|---|---|---|
| **Wieliczka** | Abends | | 6 | — |
| Bierzanów | 6 | 12 | 6 | 15 |
| **Krakau** | 6 | 40 | Abends | |

(2313. 2)

**Anmerkung.**

Der gemischte Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.
Der gemischte Zug Nr. 2 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.
Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
Der Personenzug Nr. 4 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Prag, Troppau, Bielitz, Szczakowa.
Die gemischten Züge Nr. 24 und 25 verkehren nach Erforderniß.

**Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.**

## Wiener-Börse-Bericht

vom 21. März.

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 59 25 | 59 ,5 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 76.50 | 76.60 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 64 60 | 64.80 |
| dtto. „ 4½ % für 100 fl. | 56 — | 56 25 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 109 — | 109 50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 85.— | 85 50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 84.— | 84.25 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 15.50 | 16.— |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. | 85 50 | 86 50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 85.— | 85.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 85 — | 85.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 84.50 | 85.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 97.— | 9 — |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 88.— | 89.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 64 75 | 66. — |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 62.50 | 64 — |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 62.— | 62 75 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 61 25 | 62 — |

**Actien.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank pr. St. | 719 — | 721 — |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. | 163 — | 163 10 |
| der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 565 — | 567 — |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. | 2056 — | 2057 — |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 284 50 | 285 — |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 185.50 | 186 — |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 106 50 | 107.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147 — | 147 — |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz. | 190 — | 191.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung | 156.— | 156 60 |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 413 — | 414 — |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 145.— | 175.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 388 — | 390. — |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 380 — | 385.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. | 102 — | 102.50 |
| der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 97 — | 98.— |
| der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 91.25 | 91 50 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl. | 99 50 | 100.— |
| der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 86.75 | 87 — |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | 87.— | 88.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 114 50 | 114.60 |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 100.— | 100 50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 125.— | 126.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 36 — | 36 50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 91 — | 92 — |
| Salm zu 40 „ | 37.50 | 38 — |
| Palffy zu 40 „ | 36 50 | 37.— |
| Clary zu 40 „ | 35.50 | 36 — |
| St. Genois zu 40 „ | 36 75 | 37 25 |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22 25 | 22.75 |
| Waldstein zu 20 „ | 26 25 | 26 75 |
| Keglevich zu 10 „ | 16 25 | 16 75 |

**3 Monate.**

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 125. — | 125 25 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 125.25 | 125.50 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 110.7? | 111.— |
| London, für 10 Pfd. Sterl, 8% | 147 — | 147 65 |
| Paris, für 100 Franks 7% | 58.30 | 58.40 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Geld fl. | kr. | Waare fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 | 98 | 6 | 97 | 6 | 97 |
| „ vollwichtige Dukaten | 6 | 98 | 6 | 97 | 6 | 96 |
| Krone | — | — | — | — | 20 | 25 |
| 20Frankstück | 11 | 80 | — | — | 11 | 79 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 12 | 6 |
| Silber | | | | | 146 | 50 |

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang:**

**von Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh.
**von Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.
**von Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.
**von Rzeszów** nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.
**von Myslowitz** nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

**Ankunft:**

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.
**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.
**in Przemyśl** von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.


In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.